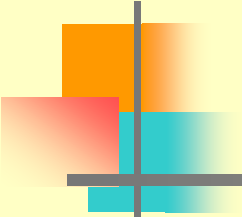


„Wie man geflüchtete Väter in die Schwangerschaftsberatung der Frauen einbeziehen kann“

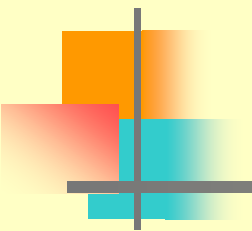
Dr. Michael Tunç

**BAGFW-Fachtagung „Babys Willkommen?! Geflüchtete
Frauen in der Schwangerschaft beraten und begleiten“
Berlin, 18.06.18**



Überblick, zentrale Fragen

- Wahrnehmung von Männern/Vätern mit (Flucht-)Migrationserfahrungen zwischen Realität und negativen Stereotypen. Kritik ethnisierten Genderdiskurse
- Ausgewählte Forschungsergebnisse zu Männern/Vätern mit (Flucht-)Migrationserfahrungen
- Praxis: Ausgangspunkt Männer-/Väterbeteiligung für Ermöglichung guter Entwicklungen der Partnerinnen/Ehefrauen? Grenzen und Möglichkeiten dieser Perspektive.
- Die Frage der Haltung gegenüber Männern/Vätern: Balance aus Kritik an Männern und Ressourcenorientierung (systemisch: zwischen Parteilichkeit und Allparteilichkeit)
- Transfer in die Praxis der Schwangerschaftsberatung für geflüchtete Frauen: wie mit möglichen Stolpersteinen in Bezug auf das Thema der Männer/Väter umgehen?



Migrantische Männer: Priorität hat Ernährerverantwortung

... und dann folgt die Erzieher-Verantwortung bei Vätern mit türkischem/osteuropäischen Migrationshintergrund, die schon in 2., 3. und teils 4. Generation hier leben (vgl. Niermann/ Helfferich/Kruse 2010): Veränderungen brauchen Zeit.

So genannte sequentielle Familienplanung: Fähigkeit/Ressourcen zur Ernährerverantwortung oft Voraussetzung für Familienplanung. Massive Probleme geflüchteter Männer in diesem Bereich wegen mangelnder/prekärer Arbeitsmarktintegration.

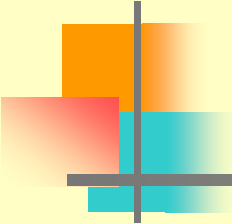


Ein interessanter Vergleich

... betrifft die Rolle von Männern/Vätern mit (Fluch)Migrationshintergrund bei den Jobcentern (BCA), die inzwischen auch zur Integration geflüchteter Frauen in den Arbeitsmarkt an der Männer-/Väterbeteiligung ansetzen:

„Wie man Männer/Väter aus geflüchteten Familien für erfolgreiche gesellschaftliche und berufliche Integrationsprozesse ihrer Frauen gewinnen kann“

Wichtiger Ansatzpunkt: Reflexion der Haltung zu Männern/Vätern.



Was sind Herausforderungen

... in der Arbeit der Schwangerschaftsberatung für die Frauen, bei denen die Väterbeteiligung wichtig ist?

Viele (neu) zugewanderte Männer haben Schwierigkeiten, eigene Normen/Werte und die der deutschen Gesellschaft miteinander zu vereinbaren ...

– auch bzgl. der Familienplanung und Schwangerschaft Ihrer Frauen.

Viele Familien Neuzugewanderter lebten in Herkunftsländern in eher traditionellen Milieus. Aber nicht alle ...

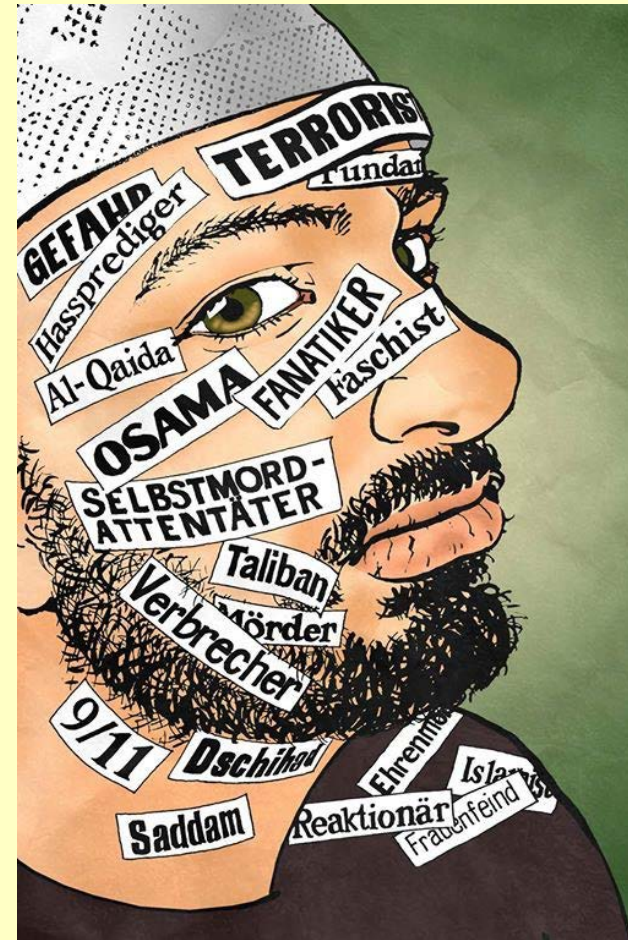
Konsequenz: Vielfalt Neuzugewanderter sehen!

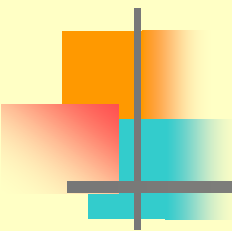
Kritik ethnisierte Männlichkeitsdiskurse

Stereotyp negative öffentliche wie mediale Diskurse im Mainstream über Männer mit (Flucht)Migrationshintergrund.

Homogenisierende Bilder von Männern mit Migrationshintergrund im Sinne gefährlich „fremder“ Männlichkeit. Weiterhin wirksam: Motto „Machos immer die Anderen“.

Nötig: Heterogenität sehen!





Migrationsbewältigung und Männlichkeit bei Neuzugewanderten

Migrationsbedingter Autoritätsverlust vieler Väter:
Krise durch häufige Erwerbslosigkeit in erster Zeit
nach Migration.

Mögliche Folge: Vater versucht Position in der Familie
zu stärken, teils durch traditionelle Werte/Verhaltens-
weisen (Krise als Ernährer-Mann/Vater).

Generationenkonflikte: Kinder/Frau oft schneller
integriert (Spracherwerb usw.).

Frage: Bewältigung des Statusverlusts in der Familie?



Mögliche Sorge der Männer/Väter

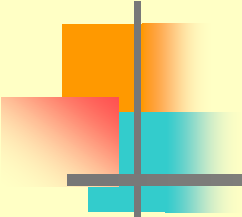
Zunahme des Ernährerdrucks bei Familien-
gründung, die auch bei deutschen Männer/Vätern
o.M. oft den Effekt der (Re)Traditionalisierung
geschlechtlicher Arbeitsteilung bringt.

Achtung: aus vielen Gründen mangelnde oder
prekäre Arbeitsmarktintegration Geflüchteter
sehen. Dennoch: Bei Kinderwunsch der Männer:
früh auf die Verantwortung als Vater hinweisen.



Väter haben Bedeutung für kindliche Entwicklung

... in allen Entwicklungs- und Altersstufen des Kindes. In Studien wurden viele Unterschiede elterlicher Beziehungsangebote und Erziehungsstile in ihrer vor allem komplementären Form bestätigt. Väter und Mütter ergänzen sich mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten: oft setzen sie je eigene Anreize für die emotionale, körperliche, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder in den jeweiligen Altersphasen (vgl. Kindler et al. 2002).

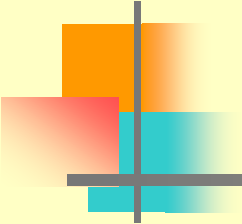


Triangulierung

Entwicklung bei Kleinkindern: Vater unterstützt die notwendige Ablösung des Kleinkindes aus der Symbiose mit der Mutter. Erkenntnis: Vater unterstützt als zweite Bezugsperson diesen Ablöseprozess:

Durch ausreichende Anwesenheit gibt der Vater dem Kind Sicherheit, es kann seine Individuationsbestrebungen verfolgen. Kind bewältigt Lösung mit Hilfe des Vaters die widersprüchlichen Impulse von Nähe/Distanz positiv (vgl. Schon 1995).

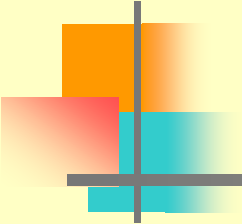
Dafür nötig: sichere Vater-Kind-Bindung! Alternativ: Vielfalt anderer Bindungspersonen.



BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

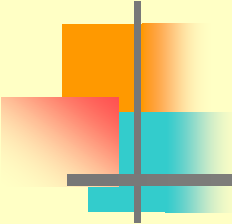
Geschlechterrollenorientierungen bzw. Werteinstellungen im interreligiösen Vergleich. Kernergebnis:

- Gleichberechtigung als universelles Menschenrecht unabhängig von Religion/Herkunft bei den befragten Christen und Muslimen in Deutschland als Wert stark etabliert: teils Frauen benachteiligende Einstellungen äußern 11 % der Christen und 17 % der Muslime.
- Bildungseffekt: Personen mit einer nicht in Deutschland erworbenen sehr geringen formalen Bildungsqualifikation stimmen Chancengleichheit von Frau und Mann weniger häufig zu (vgl. El-Menouar/Becher 2014: 5).



BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

- Ergebnisse zur Liberalität als Indikator zur Einschätzung der Geschlechterrollenorientierungen: Befragte Muslime haben geringere Liberalitätswerte (Liberalitätswert = 57,3) als Christen (Liberalitätswert = 74,1). Muslime lehnen traditionelle geschlechtliche Arbeitsteilung deutlich weniger ab. Menschen in Migrationsfolgegeneration lösen sich klar vom klassischen Geschlechterrollenmodell, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit (Liberalitätswert: Christen = 85,5; Muslime = 71,1).
- Gelebte Alltagspraxis geschlechtlicher Arbeitsteilung: in allen Religionen sind meist die Frauen alleine für den Bereich Hausarbeit verantwortlich sind (vgl. BaMF 2014: 6 f.).
- Aufteilung der Eltern- und Familienaufgaben: Befragte aller Religionen geben an, dass sich größtenteils beide Partner beteiligen (BaMF 2014: 50)



Vergleichende Studien

Typisierung in Männerstudien über Deutsche ohne Migrationshintergrund: Vier Typen: traditionell (27%) und modern (19%). Mehrheit (54%): Zwei Mischtypen zwischen Traditionalität/Modernität, pragmatischer Mischtyp (24%), suchender Typ (30 %). (Volz/Zulehner 2009)

Interkulturelle Studien, (Österreich): verwendet gleiche vier Typen der großen Männerstudien, auch für Frauen (vgl. Zulehner/Volz).

Verteilungen: auch bei Muslimen und Muslimas in Österreich zeigt sich eine Vielfalt von Geschlechterrollenorientierungen, sind in allen Typen vertreten, in etwas geringen Anteilen in modernen Typen.

Sog. 2. Generation: Annäherung an die Mehrheitsbevölkerung

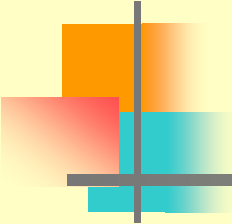
(vgl. Zulehner/Steinmair-Pösel 2014: 50 f.).



Forschung zu Fluchtmigration und Männlichkeit I

Ergebnisse einer männlichkeitstheoretischen Studien über männliche Geflüchtete aus Österreich: (vgl. Kitzberger 2015/2016)
empirische Prüfung der 4 Typen Volz/Zuhleher (2009).
Fokus: Männlichkeitsentwürfe, Einstellungen zu Erwerbsarbeit bzw. Erwerbslosigkeit (Ausländer- und Asylrecht!). Männlichkeit: 46,5 % eher traditionell, 53,5 % eher modern (vgl. Tunç 2016).

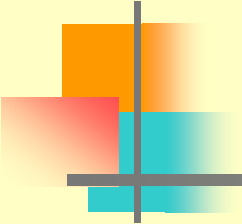
Erwerbstätigkeit: Kern von Männlichkeitsentwürfen (wie auch bei weißen Mehrheitsdeutschen)
Erwerbslosigkeit: bedeutet Krise von Männlichkeit!



Unwissen bzgl. Asylsystem und Arbeitsmarktzugang

	Ja	Nein
Wissen vor der Flucht, dass man als Asylwerber in Österreich nicht arbeiten darf (n=136)	24 %	76 %
Aufklärung in Österreich, dass man als Asylwerber nicht arbeiten darf (n=135)	46 %	54 %
Kenntnis der Gesetze in Bezug auf Arbeit (n=133)	20 %	80 %
Wissen über Möglichkeiten, die Asylwerber in Bezug auf Arbeit haben (n=133)	25 %	75 %

(Quelle: Kitzberger 2015, Abb. 7, S. 267)



Qualitative Geflüchtetenforschung

IAB-Forschungsbericht Nr. 09/2016: untersuchte auch Geschlechterleitbilder Geflüchteter.

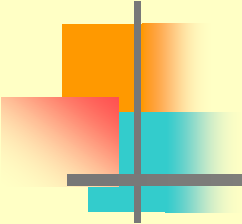
Ergebnis: ambivalente Einstellungen geflüchteter Männer. Einerseits: Befragte befürworten die Gleichstellung von Mann und Frau grundsätzlich. Andererseits: erkennbar wird, „dass das in Deutschland gelebte Frauenbild bei einigen doch Schwierigkeiten oder zumindest Irritationen hervorruft.“

(vgl. Brücker et al. 2016: 30 f.).

Forschung zu Fluchtmigration und Männlichkeit II

- Erste Zwischenergebnisse einer Studie des Bundesforums Männer (CJD für „Movemen. Empowering male Refugees“)
- Befragte geflüchtete Männer:
- nehmen Stigmatisierung, d.h. ethnisierte Männlichkeitsdiskurse wahr („gefährliche Fremde“)
 - spüren, dass geflüchtete Frauen/Kinder wichtiger sind, als verletzlich/bedürftig gesehen werden.
 - Leiden unter häufiger Ablehnung bzgl. Sozialkontakten
 - Einsamkeit, Frust (fehlende Familie)



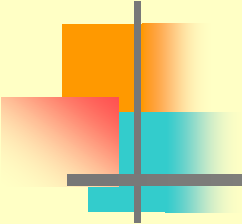


Dilemma: Männlichkeitskritik und Möglichkeitenräume für Transformationen

Problem: Weil die (sicher meist berechnigte) Kritik traditioneller Männlichkeiten überwiegt, wird Männern mit (Flucht)Migrationshintergrund in Deutschland zumeist gar nicht zugetraut,

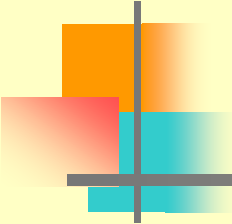
- ... dass sie sich überhaupt von traditionellen Männlichkeiten lösen wollen oder können,
- ... dass sie evtl. zumindest erste Ideen/Ansätze von progressiven Männlichkeiten, d.h. von Transformationen traditioneller Männlichkeiten d.h. hin zu Geschlechtergerechtigkeit entwickeln könnten (vgl. Tunç 2018).

Das ist teils auch eine Frage einer offenen Haltung seitens der Berater*innen in der Schwangerschaftsberatung: wird reflektiert, wie man Männer einbezieht? Ist es ein offener Zugang oder belehrender oder bewertender Zugang? Reflexion: Frage der Haltung!



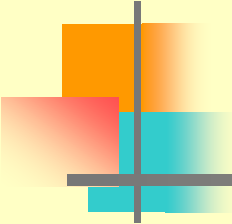
Transfer

... zum Thema Männer/Väter in der Schwangerschaftsberatung allgemein, vor allem mit deutschen Vätern (o.M.): Ansätze zur Väter-Beteiligung, weisen in Richtung zunehmend männer-/väterkompetenter Schwangerschaftsberatung. Sören Bangert (2005) stellt für die Schwangerschaftskonfliktberatung der Profamilia fest, dass insbesondere die eigene Haltung zur Bedeutung von Männern in der Schwangerschaftskonfliktberatung immer wieder angeregt diskutiert wird, einerseits als einzelne Berater*innen, aber andererseits auch als Institution. „Eine besondere Bedeutung in der Diskussion kommt der Verteilung von Macht unter den Geschlechtern in der besonderen Situation des Schwangerschaftskonfliktes zu. Dennoch besteht deutliche Einigkeit darin, dass die Entscheidung für oder gegen ein Kind letztendlich in der Hand der schwangeren Frau liegen muss. Hierzu gibt es aus unserer Sicht keine Alternative.“ (Bangert 2005: 5)



Einbezug der Männer/Väter

Dennoch: Auch Werte- und Moralvorstellungen bzw. Erwartungen des Umfeldes der Frauen in Beratung berücksichtigen, auch Haltung des Partners (ob anwesend oder nicht): ist oft wichtiger Faktor für Entscheidung der Frau (Befürwortung Schwangerschaft, Ablehnung oder scheinbare Neutralität). Klares „Ja“ des Mannes zur Schwangerschaft oder Angebot zur gemeinsamen Bewältigung: wirkt oft angstreduzierend. Klares „Nein“ macht evtl. Abbruch zur Entscheidung beider Partner, sonst: Frau trägt alleinige Verantwortung. Eindeutige Haltung des Partners: ermöglicht Frauen im Konflikt Abschätzung, ob/wie sie während der Schwangerschaft bzw. nach Geburt/einem Abbruch unterstützt wird. Chance: mögliche Konsequenzen eigener Entscheidung können besser/konkreter betrachtet werden (vgl. Bangert 2005: S. 5).



Blick in die Praxis: Ambivalenz der Haltung(en)

„So viel Parteilichkeit wie möglich – so viel Antisexismus wie nötig“. (Olaf Jantz 2003). Männlichkeitskritik vs. Empowerment/Förderung! Diese Spannung charakterisiert die Praxis der Arbeit mit Männern/Vätern allgemein. Bei migrationsgesellschaftlicher/ religiöser Differenz: wann gelingt diese Balance mitunter schwieriger, hat evtl. eine Schiefelage zur Männlichkeitskritik? Was heißt das für die Schwangerschaftsberatung: wie offen kann man Väter in den Beratungsprozess einladen? Herausforderung: Haltung/Hintergründe reflektieren. Und: Parteilichkeit für die Frau vs. Allparteilichkeit (bzgl. Paar)

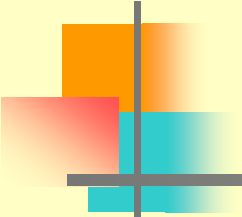
Haltungsfrage: „He for She“ bei Männern für möglich halten ...

UN Women-Kampagne:
„Er für Sie.“

Männer für Gleichstellung. Konsequenz:
Offen sein für zumin-

dest erste Ansätze von „He for She“ geflüchteter Männer für ihre Frauen beim Thema Familienplanung/Schwangerschaft.





Fragen/Ansatzpunkte mit offener Haltung begegnen:

„Es bedeutet konkret, in der Beratungssituation der Frau/dem Paar offen, zugewandt und interessiert gegenüberzutreten und die Ratsuchenden als Experten/Expertinnen ihres eigenen kulturellen Hintergrundes zu begreifen. Deshalb ist es in der Beratung wichtig, konkret nachzufragen (z. B.: Wie wird das in Ihrer Kultur gehandhabt? Was darf keinesfalls passieren? Was ist Ihnen besonders wichtig? etc.).“ (Deutscher Caritasverband 2017: S. 25)

Wie sehen die Väter ihre Verantwortung für eine gute Unterstützung Ihrer Frau und Ihre eigene Väterlichkeit?

Wie gut gelingt es, den Männern offen zu beregnen und evtl. auch bei vorhandenen traditionellen Männlichkeitsbildern Ansätze von Veränderungen wahrzunehmen?

Reflexionen der Beratung

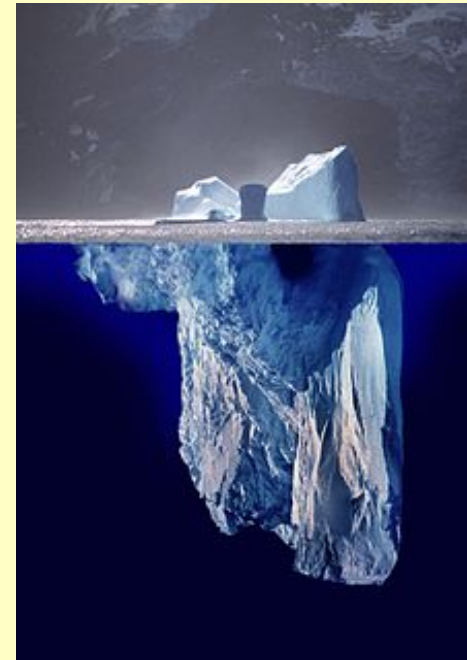
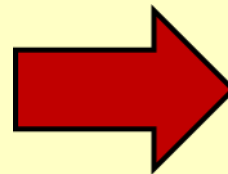
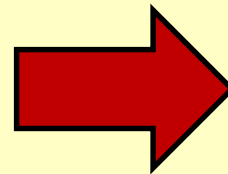
Eisberg-Methapher zur Interkulturalität in der Beratung bzgl. der gesellschaftlichen Integration geflüchteter Frauen und Unterstützung in Schwangerschaftsberatung: Was ist sichtbar, was nicht? (Einfaches Modell)

Sicht- oder wahrnehmbar:

Kommunikation/Interaktion

Nicht sichtbar: kulturelle Normen/
Werte usw. in Gedanken,

Deutungen oder Hypothesen
der Beteiligten



Beratung zu Familienplanung und Schwangerschaft

Blablabla

Blablabla



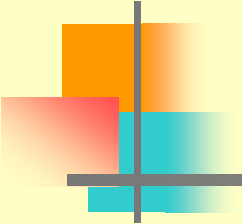
Dr. Michael Tunç: „Wie man geflüchtete Väter in die Schwangerschaftsberatung der Frauen einbeziehen kann“, BAGFW-Fachtagung „Babys Willkommen?! Geflüchtete Frauen in der Schwangerschaft beraten und begleiten“, Berlin, 18.06.18

Gedanken/Deutungen in der Beratung

Blablabla

Blablabla





Mögliche Rahmungen des Dialogs

Interkulturelle Kommunikation:

- direkte vs. indirekte Kommunikation
- Machtakzeptanz vs. Machtdistanz
- Solidarität im Paar/der Familie vs. eigene Wünsche der Frau, mit evtl. unterschiedlich großen Konflikten mit dem Mann

„Was denkt wohl mein Mann?“



Blablabla

Blablabla



„Was denkt wohl ihr Mann?“

Blablabla



Blablabla



Dr. Michael Tunç: „Wie man geflüchtete Väter in die Schwangerschaftsberatung der Frauen einbeziehen kann“, BAGFW-Fachtagung „Babys Willkommen?! Geflüchtete Frauen in der Schwangerschaft beraten und begleiten“, Berlin, 18.06.18



Hilfreiche Fragen ...

(teils aus systemischen Ansätzen) sind:

„Was denkt ihr Mann zu den Fragen von Familienplanung/Schwangerschaft oder würde er sagen, wenn er hier wäre?“

Falls der Mann Teil des „Problems“ bzgl. Fragen von Familienplanung/Schwangerschaft sein sollte:

„Wie kann er zum Teil der Lösung werden?“

Welche Deutungen hat ein Mann, der sich in der Beratung nicht willkommen oder vorverurteilt fühlt und wie kann sich das auf den Prozess mit der Frau auswirken?

Wie kann man den Kontakt zum Mann im Fall von Paarkonflikten um Prozesse der Familienplanung/Schwangerschaft gestalten?

Wie sind Erfahrungen mit den Männern in der Beratung?



Was ist meine Haltung gegenüber den Männern? Für was bin ich offen? Welche Werte/ Normen kann ich gut akzeptieren? Wo ziehe ich Grenzen und wie kommuniziere ich diese wertschätzend?



Migrationssensible Schwangerschaftsberatung ...

... sollte „den Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten für alle Ratsuchenden zum Ziel“ haben, d.h. den Abbau von Zugangsbarrieren (Ommert 2013: 31) anstreben: was bedeutet das für Väter? „Zur Ermittlung von Hürden im Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten bestimmter Bevölkerungsgruppen ist es sinnvoll, angemessene, qualitative Methoden der Datenerhebung zu entwickeln, die davon absehen, sogenannten Migranten und Migrantinnen als homogene Gruppe zu konstruieren, sondern auf konkrete Faktoren der Lebensbedingungen fokussieren wie Bildungsniveau, Sprachkenntnisse, sozio-ökonomischer Status, Armut und Arbeitslosigkeit, Aufenthaltsstatus etc.“ (ebd.) Evtl. sind eben auch Geschlechterleitbilder zu Familienplanung und Schwangerschaft vielfältig. Folge: lebensweltorientierte Beratung, die den Hintergrund ihrer Lebensbedingungen unterstützt und vor diesem Hintergrund Zugangswege zu Informationen/Beratung schrittweise verbessert.

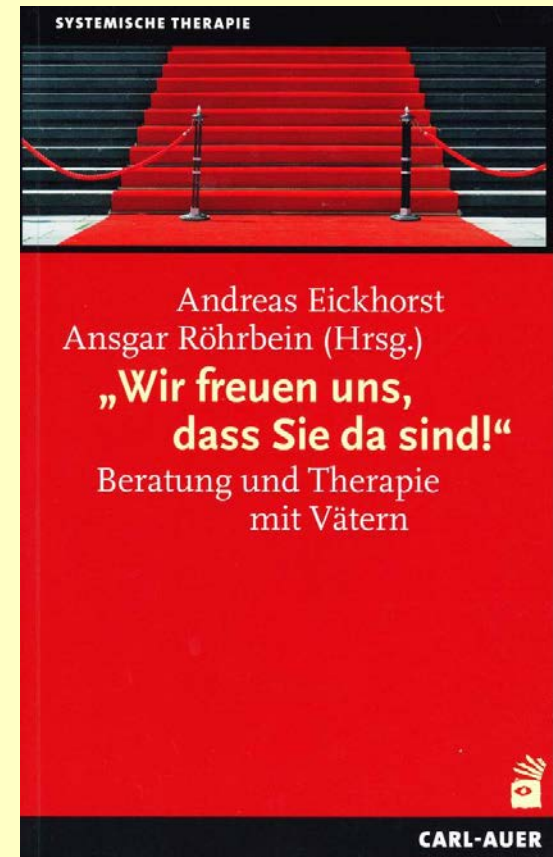
Werden Väter gezielt angesprochen?

Falls ja, sollte man als Signal „den roten Teppich ausrollen“ und das Signal zu senden: „Wir freuen uns, dass Sie da sind!“ Kann das ein Motto für Väter-kompetenz und Väterbeteiligung sein?

(Eickhorst/Röhrbein 2016)

- wenn auch in der Schwangerschaftsberatung evtl. stellenweise mit Einschränkungen ...

(diese möglichst klar bestimmen und begründen)

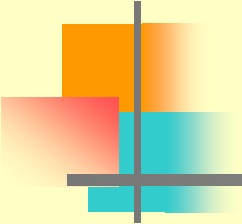




Ende

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?



Fragen für Erfahrungsaustausch

- Was nehmen Sie als besondere Herausforderungen und Probleme wahr in Ihrer Arbeit wenn es darum geht, geflüchtete Männer/Väter in die die (Schwangerschafts-)Beratung der Frauen einzubeziehen?
- Womit haben Sie in dieser Arbeit gute Erfolge erzielt, die geflüchteten Männer/Väter in die die (Schwangerschafts-)Beratung der Frauen einzubeziehen (gute Praxis teilen)?



Verwendete Quellen und Literaturtipps - 01

- Altan, Melahat/Foitzik, Andreas/Goltz, Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: Ajs, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.
- Bangert, Sören (2005): Männer in der Schwangerschaftskonfliktberatung. In: Jahresbericht der Profamilia Köln-Zentrum. URL: <https://www.profamilia.de/fileadmin/beratungsstellen/koeln-zentrum/3336.pdf>
- BAMF (2016): BAMF-Kurzanalyse. Ausgabe Nr. 5/2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.
- Brücker, Herbert et al. (2016): Geflüchtete Menschen in Deutschland. Eine qualitative Befragung. IAB-Forschungsbericht 09/2016. Nürnberg: IAB. URL: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2016/fb0916.pdf>
- El-Menouar, Yasemin/Becher, Inna (2014): Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit. Forschungsbericht 21. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Deutscher Caritasverband e.V. (Hrsg.) (2017): Handreichung für die Beratung von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund in der Katholischen Schwangerschaftsberatung. 2. überarb. Aufl. Freiburg: DCV. URL: https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/fachthemen/familie/beratung-von-ratsuch/handreichung_migration_2017_a5_web_v2.pdf?d=a
- Jantz, Olaf (2003): Männliche Suchbewegungen - Antisexistisch und parteilich? Jungenarbeit zwischen Begegnung und Veränderung. In: Jantz, Olaf/Grote, Christoph (Hrsg.): Jungenarbeit. Konzepte und Impulse aus der Praxis. Quersichten; 3. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-88.
- Kitzberger, Stefan (2016): Gesetzlich verankerte Erwerbslosigkeit und männliches Rollenverhalten von Asylwerbenden. Zusammenhänge und Implikationen für die Praxis. In: Soziales Kapital. Wissenschaftliches Journal Österreichischer Fachhochschul-Studiengänge Soziale Arbeit. Nr. 15 (2016). URL: <http://www.sozialeskapital.at/index.php/sozialeskapital/article/viewFile/434/755.pdf>



Verwendete Quellen und Literaturtipps - 02

- Niermann, Debora/Helfferich, Cornelia/Kruse, Jan (2010): „Familienplanung und Migration m Lebenslauf von Männern“. Eine Machbarkeitsstudie. Abschlussbericht. Evangelische Hochschule Freiburg. URL: http://soffi-f.de/files/u2/Abschlussbericht_ML2.pdf
- Tunç, Michael (2016): Männlichkeiten und (Flucht-)Migrationserfahrungen. Kritik und Emanzipation. In: Überblick. Zeitschrift des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA NRW). Jg. 22. H. 01/2016 (Schwerpunkt „Zur Ethnisierung der Genderdebatte. Flucht, Sex und Diskurse“). S. 15-19. http://www.ida-nrw.de/cms/upload/download/Ueberblick_1_16.pdf
- Tunç, Michael (2018): Väterlichkeitsforschung und Väterarbeit in der Migrationsgesellschaft. Rassismuskritische und intersektionale Perspektiven. Wiesbaden: Springer (In Vorbereitung).
- Volz, Rainer/Zulehner, Paul M. (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Baden-Baden: Nomos.
- Wippermann, Carsten/Flaig, Berthold Bodo (2009): Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Nr. 5. S. 3-11. URL: <http://www.bpb.de/files/R32I01.pdf>
- Zulehner, Paul M./Steinmair-Pösel, Petra (2014): Gleichstellung in der Sackgasse? Frauen, Männer und die erschöpfte Familie von heute. Wien: Styria Premium



Bildnachweise

Beratungsgespräch: http://www.caritas-nrw.de/cms/contents/caritas-nrw.de/medien/bilder/hefte--nl/2017/heft-1-zusammen-sind/beratungssituation-b/beratung_des_caritas-fachdienstes_ist_gefragt_01_1200_v2.png

Afghanischer Mann: <http://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/campusmagazin/internationale-studentenkueche-afghanisch-100.html>

Projekt Bundesforum Männer: „Movemen. Empowering male Refugees. Projekt Flucht, Migration, Integration - Geschlechterreflektierte Arbeit mit männlichen Flüchtlingen.“ URL: <https://movemen.org>

Deutscher Kinderschutzbund Köln: <https://www.kinderschutzbund-koeln.de/hilfen-im-kinderschutz-zentrum/offene-beratung-kalker-laden/>